

2

Fünzig Lieder für dreistimmigen Frauenchor



2. Auflage.

Waiblingen.

Druck und Verlag von Gust. Stürner.
1919.

Alle Eigentumsrechte vorbehalten.

Jede Vervielfältigung, auch das Abschreiben der Stimmen,
ist untersagt.

Preis:

Einzelne Exemplare M. 1.20.
In Partien von 20 Exemplaren ab M. 1.—.

Vorwort.

Anschließend an die „Hundert Lieder für Gemischten Chor“, und wie diese Geistliches und Weltliches, Altes und Neues enthaltend, folgen hier „Fünfzig Lieder für dreistimmigen Frauenchor“, veranlaßt durch den Umstand, daß wegen des Mangels an Männerstimmen viele unserer gemischten Kirchenchöre durch Frauen- (oder Schüler-) Chöre ersetzt werden müssen. Ihnen und gesangreichen Familienkreisen will die Sammlung geeigneten, leicht ausführbaren Singstoff darbieten.

Möge die freundliche Aufnahme, die die „Hundert Lieder“ gefunden haben, auch den „Fünfzig Liedern“ zuteil werden!

Waiblingen, Februar 1918.

Julius Abel.

Zur zweiten Auflage.

Nachdem innerhalb Jahresfrist eine Neuauflage nötig geworden ist, sind in dieser einige kleine Verbesserungen im Satz angebracht und an Stelle von Nr. 42 ein anderes Abendlied gesetzt worden. Im Übrigen ist der Inhalt der gleiche geblieben.

Waiblingen, Februar 1919.

Julius Abel.

7233 - 19281

Inhaltsverzeichnis.

Nr.		Seite
42.	Abendruhe, sei willkommen	54
39.	Ade, ade, du goldene Zeit	50
25.	Auferstehn, ja auferstehn	35
18.	Christ ist erstanden	27
4	Dein König kommt	9
20.	Der Herr fährt auf	31
33.	Der Frühling naht	43
43.	Die Abendglocken	55
1.	Ehre sei dem Vater	5
6.	Ehre sei Gott in der Höhe	12
9.	Es ist ein Ros' entsprungen	16
50.	Es steht eine mächtige Linde	63
37.	Feldewwärts flog ein Vögelein	48
7.	Freu dich, Erd und Sternenzelt	14
40.	Frühmorgenglocken singen drüben	51
22.	Geist von oben lichte du	33
19.	Gelobt sei Gott im höchsten Thron	30
27.	Hab oft im Kreise der Lieben	37
47.	Heil'ge Nacht, o gieße du	60
2.	Heilig, heilig ist unser Gott	5
10.	Herbei, o ihr Gläub'gen	17
12.	Herr, bleibe bei uns	21
11.	Ich hebe meine Augen auf	18
5.	Ich steh an deiner Krippe hier	11
49.	Im schönsten Wiesengrunde	62
26.	Leise, leise, fromme Weise	36
3.	Machet die Tore weit	6
13.	Mit dem Herrn sang alles an	22
32.	Nun bricht aus allen Zweigen	42
21.	Nun freut euch, Gotteskinder all'	32
24.	Nun laßt uns Gott dem Herren	34
17.	O drückten Jesu Todesmienen	26
30.	O Frühling, wie bist du so schön	40
23.	O heiliger Geist, o heiliger Gott	34
15.	O Lamm Gottes unschuldig	24
28.	O sanfter, süßer Hauch	38
8.	O sel'ge Nacht	15
38.	O Thäler weit	49
34.	O, wie bricht aus den Zweigen	44
45.	Schon die Abendglocken klangen	57
16.	Siehe, das ist Gottes Lamm	24
14.	So nimm denn meine Hände	23
29.	So sei begrüßt viel tausendmal	39
35.	So viel der Mai auch Blümlein heut	45
41.	Still ruht der See	53
48.	Ueber allen Gipfeln ist Ruh	61
44.	Verklingen ist des Tages Treiben	56
46.	Wanderer zieht auf fernem Wegen	59
31.	Wie ist doch die Erde so schön	41
36.	Wohlauf in Gottes schöne Welt	46

1. Ehre sei dem Vater.

Stemlich lebhaft.

Alter liturgischer Gesang.

Ch - re sei dem Va - ter und dem Soh - ne und dem heil - gen

Gei - ste, der da war von An - fang, der da ist und der da sein wird

von E - wig - keit zu E - wig - keit! A - men, A - men, A - men.

2. Heilig.

Nach dem Sächsischen Kirchenbuch.

Hei - lig, hei - lig, hei - lig ist un - ser Gott, der Herr

Ze = ba = oth! Al = le Lan = de sind sei = ner Eh = re voll. Ho = fi =

an = na in der Hö = he! Ge = lobt sei, der da kommt im

Na = men des Herrn! Ho = fi = an = na, Ho = fi = an = na!

3. Machet die Tore weit.

(Psalm 27, 7—10.)

Frisch.

3. Abt.

Ma = chet die To = re weit und die Thü = ren der Welt hoch, daß der

Rö = nig der Eh = ren, der Rö = nig der Eh = ren ein = zie =

Wer ist, wer ist der = sel = be
he! Wer ist der = sel = be, wer ist der = sel = be Rö = nig der
Wer ist der = sel = be Rö = nig?

Wer ist der = sel = be Rö = nig?
Eh = ren? Wer ist der = sel = be, wer ist der =
Wer ist der = sel = be,

fel = be Rö = nig der Eh = ren? 1. Es ist der Herr, stark und
2. Es ist der Herr Ze = ba =

mäch = tig, es ist der Herr, mäch = tig im Streit, es ist der
oth, es ist der Herr Ze = ba = oth, es ist der

Herr, stark und mäch = tig, es ist der Herr, mäch = tig im
Herr, stark und mäch = tig, es ist der Herr Ze = ba =

Streit!
oth! Er ist der Kö = nig der

Er ist der Kö = nig der Eh = ren, der Kö = nig der

Er ist der
Eh = ren, der Kö = nig der Eh = ren! Er ist der Kö = nig der
Eh = ren, der

Eh = ren, Er ist der Kö = nig, der Kö = nig der Eh = ren, der

Eh = ren! Er ist der Kö = nig der Eh = ren, Er ist der

Kö = nig der Eh = ren. Er ist der Kö = nig der Eh = ren!

4. Dein König kommt, o Zion.

Mäßig.

Joh. Chr. Weeber, 1808—1877.

1. Dein Kö = nig kommt, o Zi = on! Er feh = ret bei dir ein. Auf,
2. Ho = san = na Da = vids So = hne! O nim ihn freu = dig an, und

cresc.



las = set uns ihm Pal = = = = men streun! Dein
mach ihm rich = tig Weg — — — — und Bahn! Ho =

cresc.



las = set uns ihm Pal = = = = men
mach ihm rich = tig Weg — — — — und




Kö-nig kömmt, o Zi = on! Er keh = ret bei dir ein. Auf, las = set
sian-na, Davids Soh = ne! O nim ihn freu = dig an, und mach ihm




ff



uns ihm Pal = = = = men streun! Sanftmütig kömmt er
rich = tig Weg — — — — und Bahn! Der von dem Himmel

in sein Reich. Sauchzt ihm al = le Lan = de! Freu = et euch!
kom-men ist, sei ge = prie = sen herr = lich: Je = sus Christ,

Freu = et euch! } Ho = si = an-na in der Höh! Der Herr ist da! Hal =
Je = sus Christ! }



le = lu = ja! Der Herr ist da! Hal = le = lu = ja! Prei = set sei = nen

ff



Na = men! Ho = si = an-na! A = men, A = = = men!

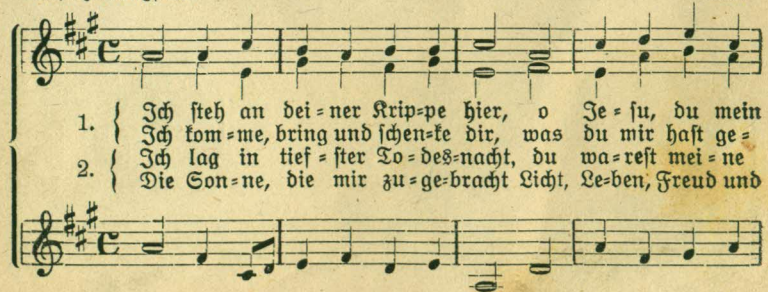
J. A. Krummacher, 1767—1845.

5. Ich steh an deiner Krippe hier.

(Es ist gewißlich an der Zeit).

Nicht zu langsam.

1535.



1. { Ich steh an dei = ner Krip-pe hier, o Je = su, du mein
Ich kom-me, bring und schen-ke dir, was du mir hast ge =
2. { Ich lag in tief = ster To = des-nacht, du wa-rest mei = ne
Die Son-ne, die mir zu-ge-bracht Licht, Le-ben, Freud und

Le = ben
ge = ben
Son = ne,
Won = ne.

Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und
Die Son = ne, die das wer = te Licht des Glaubens

Mut, nim al = les hin und laß dir wohl ge = fal = len!
in mir zu = ge = richt't, wie schön sind dei = ne Strah = len!

Paul Gerhardt, 1602–1676.

6. Ehre sei Gott in der Höhe.

(Luk. 2, 14.)

Andante con moto.

Julius Abel.

Eh = re, Eh = re, Eh = re, Eh = re sei Gott in der

Eh = re sei Gott!
Hö = he, Eh = re sei Gott in der Hö = he, Eh = re sei, Eh = re sei
Eh = re sei

Eh = re sei Gott!
Gott — ! Eh = re sei Gott in der Hö = he, und Frie =
Eh = re sei Gott!

de, und Frie = de, und Frie = de auf Er = den, und Frie = de auf

Er = den, und den Menschen ein Wohl = ge = fal = len, und den

Menschen ein Wohl = ge = fal = len! Und len!

Eh = re, Eh = re, Eh = = re, Eh = re sei Gott in der

Eh = re sei Gott!

Hö = he, Eh = re sei Gott in der Hö = he! Eh = re sei, Eh = re sei

Eh = re sei

Eh = re sei Gott!

Gott! Eh = re sei Gott in der Hö = = he!

Eh = re sei Gott!

7. Freu dich, Erd und Sternenzelt.

Mäßig bewegt.

Altböhmische Melodie.

Freu dich Erd u. Sternenzelt, Hal = le = lu = ja! Got = tes Sohn kam
Seht, der schönsten Rosen Flor Hal = le = lu = ja! spricht aus Jes = ses
Er, das menschengewordne Wort, Hal = le = lu = ja! Je = sus Chri = stus,

in die Welt, Hal = le = lu = ja!
Zweig em = por, Hal = le = lu = ja! } Uns zum Heil er = lo = ren
un = ser Gott, Hal = le = lu = ja!

ward er heut ge = bo = ren, ward er, ward er heut ge = bo = ren.

8. O sel'ge Nacht.

(Für Kinderstimmen, zwei- oder dreistimmig.)

3. Abt.

O sel' = ge Nacht, die uns ge = bracht den Lie = ben
O kömmt her = an und be = tet an das Kind = lein
O köm zu mir, mein Herz soll dir an = statt der

heil' = gen Christ! Wir freu = en uns heut in hei = li = ger
zart und hold! Er ist es wert, daß ihr ihn
Krip = pe sein. Kom, Hei = and, kom, und mach mich



Freud, daß er ge = bo = ren ist.
ehrt mit Weih-rauch, Myrr-hen, Gold.
from, ein Kind wie du so rein. D. G. Schott, 1831—1901.




9. Es ist ein Ros' entsprungen.

Leicht bewegt.


Text und Mel. aus dem 16. Jahrh.
Satz nach Michael Prätorius (1609).



1. Es ist ein' Ros' ent-sprun-gen aus ei-ner Wur-zel
als uns die Al-ten sun-gen, von Jes-se kam die
2. Das Röslein, das ich mei-ne, da-von Je-sai-as
hat uns ge-bracht al-lei-ne Ma-rie, die rei-ne
3. Das Blü-me-lein so klei-ne, das duf-tet uns so
mit sei-nem hel-len Schei-ne ver-treibt die Fin-ster-

zart, und hat ein Blümlein bracht mit-ten im kal-ten
Art. aus Got-tes ew'-gem Rat hat sie ein Kind ge-
sagt, Magd, Wahr'r Mensch u. wah-rer Gott hilft uns aus al-lem
süß, nis.




Win-ter, wohl zu der hal-ben Nacht.
bo-ren wohl zu der hal-ben Nacht.
Lei-de, ret-tet von Sünd' und Tod.



10. Herbei, o ihr Gläub'gen.

(Adeste fideles.)

Portugiesische Weise.



1. Her-bei, o ihr Gläub'gen, fröhlich triumphierend, o kom-met, o
2. Du Kö-nig der Eh-ren, Herrscher der Heerscharen, du ruhst in der
3. Kommt, sin-get dem Her-ren, o ihr En-gel = chö-re! Frohlocket, froh-
4. Ja dir, der du heu-te bist für uns ge-bo-ren, Herr Je-su, sei




kom-met nach Beth-le-hem! Ge-het das Kindlein, uns zum Heil ge-
Krip-pen im Er-den-tal. Gott, wahrer Gott, von E-wig-keit ge-
lof-tet, ihr Se-li-gen! Eh-re sei Gott im Himmel und auf
Eh-re und Preis und Ruhm, dir, fleischgewordnes Wort des ew'gen



ho = ren!
ho = ren!
Er = den!
Ba = ters!

o laß = set uns an = be = ten, o laß = set uns an =

be = ten, o laß = set uns an = be = ten den Rö = nig.

11. Psalm 121.

3. Abel.

Ich he = be mei = ne Au = gen auf zu den Ber = gen, von

wel = chen mir Hil = fe, mir Hil = fe kommt. Mei = ne Hil = fe

kommt, mei = ne Hil = fe kommt vom Herrn, der Him = mel und

Er = de ge = macht hat. Er wird bei = nen Fuß nicht

glei = ten laß = sen, und der dich be = hü = tet, schläft nicht,

der dich be = hü = tet, schläft nicht. Sie = he, der Hü = ter

Is = ra = els, erschläft noch schlumert nicht, der Hü = ter Is = ra =

† Wenn die dritte Stimme das ges nicht erreicht, wird die kleine Note gesungen.

pp

els, er schläft noch schlum = mert nicht, er schläft noch schlumert

pp

mf

nicht. Der Herr be = hü = te dich vor al = lem Ue = bel,

Der Herr be = hü = te dich vor al = lem Ue = bel, der

der Herr be = hü = te dei = ne See = le, der Herr be =

Herr be = der Herr be =

hü = te dei = nen Ausgang und Ein = gang von

von nun an bis in

von nun in

nun an bis in E = wig = keit. A = men, A = men!

E = wig = keit, in E = wig =

12. Herr, bleibe bei uns.

Adagio

Julius Abel.

dim.

Herr, blei = be bei uns, Herr, blei = be bei uns, blei = = be,

dim.

pp *mf*

blei = be bei uns, denn es will A = bend, A = = bend

pp *mf*

p *pp*

wer = den und der Tag, der Tag hat sich ge = neigt.

und der Tag —, der Tag hat sich, hat sich ge = neigt.

p *pp*

13. Alles mit Gott.

(Ursprünglich für Männerchor.)

Langsam.

Julius Grobe, 1807—1877.

1.—3. Mit dem Herrn fang al = les an! 1. Stündlich mußt du
2. Die sich ihn zum
3. Mut wird dir dein

ihm ver = trau = en, darfst auf eig = ne Kraft nicht bau = en;
Füh = rer wäh = len, kön = nen nie das Ziel ver = seh = len;
Gel = fer sen = den, froh wirst du dein Werk voll = en = den,

De = mut schlägt vor stol = zem Wahn. } Mit dem Herrn fang
sie nur gehn auf sich = rer Bahn. }
denn es ist in Gott ge = tan.

al = les an, mit dem Herrn fang al = les an!

Chr. Hohlfeldt (1776—1849).

14. So nimm denn meine Hände.

(Wie könnt ich ruhig schlafen.)

Friedrich Silcher, 1789—1860.

1. So nimm denn mei-ne Hän-de und füh = re mich bis
2. In dein Er = bar-men hül = le mein schwaches Herz und
3. Wenn ich auch gar nichts füh = le von dei = ner Macht, du

an mein se = lig En = de und e = wig = lich! Ich
mach es gänz = lich stil = le in Freud und Schmerz; laß
bringst mich doch zum Zie = le auch durch die Nacht. So

mag al = lein nicht ge = hen, nicht ei = nen Schritt; wo
ruhn zu dei-nen Fü = ßen dein ar = mes Kind; es
nim denn mei-ne Hän = de und füh = re mich bis

du wirst gehn und ste = hen, da nimm mich mit.
will die Au-gen schlie = ßen und glau = ben blind.
an mein se = lig En = de und e = wig = lich.

Julie von Hausmann, 1825—1901.

15. O Lamm Gottes.

1542.

O Lamm Got-tes un = schul = dig, am Stamm des Kreuzes ge =
 All-zeit fun-den ge = bul = dig, wie wohl du wa-rest ver =

schlach-tet! } all Sünd hast du ge = tra = gen, sonst müßten
 ach = tet; }

wir ver-za = gen. { Erbarm dich un = ser, } o Je = su!
 Gib uns den Frie = den,

Nikolaus Detius, † 1529.

16. Siehe, das ist Gottes Lamm.

Langsam.

J. Chr. Weeber, 1808—1877.

Sie = he, das ist Got = tes Lam, sie = he, das ist

Got = tes Lam, wel-ches der Welt Sün = de trägt, wel-ches der

Welt Sün = de trägt. Sie = he, das ist Got = tes

Lam, sie = he, das ist Got = tes Lam, wel-ches der Welt

Sün = de trägt, wel-ches der Welt Sün = de

p trägt. Sieh, das ist Got-tes Lam, sieh, das ist Got-tes Lam,

pp trägt — — — — —

p

wel=ches der Welt Sün=de trägt. Sieh, das ist Got=tes

wel=ches der Welt Sün=de trägt — —

f

Lam, sieh, das ist Got=tes Lam, wel=ches der Welt Sün=de

f

p *pp*

trägt, der Welt Sün=de trägt, der Welt Sün=de trägt.

p trägt — — — — — der

Joh. 1, 29.

17. O drückten Jesu Todesmienen.

Langsam.

W. A. Auberlen, 1798—1874.

p *cresc.*

1. { O drück=ten Je=su To=des=mienen sich meiner Seel auf
O möch=te stünd=lich sein Ver=sühnen in meinem Her=zen

2. { Ein Glaubens=blick auf Je=su Leiden gibt auch dem blöd=sten
Die Quel=le wah=rer Gei=stes=freuden ist sein ver=goß=nes

3. { Für mich starb Je=sus; mei=ne Sünden sind's, die ihn in den
Drum läßt er Gna=de mir ver=künden, die mich mit Le=bens=

p *cresc.*

e = wig ein! *f* Denn ach, was hab ich ihm zu dan=ken!
kräf=tig sein!
Her=zen Mut; wenn sei=ne Kraft das Herz durch=flie=het,
teu=res Blut, O Strom der Lie=be, klar und hel=le,
Tod ver=senkt; was=ser tränkt.

pp

Für mei=ne Sün=den floß sein Blut; das hei=let mich, den
sein Lie=ben mei=nen Geist durchbringt, wenn sei=ne Guld die
mein Herz soll of=fen stehn für dich. O un=er=schöpf=te

pp

ar=men Kran=ken, und komit mir e = wig=lich zu gut.
Seel um=schlie=het und ihr sein Trost = wort Frie = den bringt.
Frie = dens=quel = le, er = gieß ohn En = de dich in mich.

Renatus Graf von Zinzendorf, 1727—1752.

18. Christ ist erstanden.

Frisch.

Julius Abel.

f

Christ ist er = stan = den von dem Tod! Hal=le = lu =

f

ja! Hal-le = lu = = ja! Christ ist er = stan = den von dem

Tod! Hal-le = lu = = ja! Hal-le = lu = = ja! Der

Tod ist ver-schlun-gen in den Sieg, der Tod ist ver-

schlun-gen in den Sieg.

Tod, wo ist dein

Sta = hel, Tod, wo ist dein Sta = hel, dein Stachel?

Tod, wo ist dein Sta = hel? Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein

Tod, wo ist dein, Tod, wo ist dein Sta = hel, dein Stachel?

f I. *p* II. *rit. e dim.*

Sieg? Höl-le, wo ist dein Sieg? Der Höl-le, wo ist dein Sieg?

f *Maestoso.*

Gott a = ber sei Dank, der uns den Sieg ge = ge = ben hat,

Gott a = ber sei Dank, der uns den Sieg ge = ge = ben hat; Gott sei

Dank, Gott sei Dank, der uns den Sieg — ge = ge = ben hat

durch un-sern Herrn Je = sum Christ, durch unsern Herrn

Je = sum Christ! Hal-le-lu = ja! Hal-le-lu = ja!

19. Gelobt sei Gott im höchsten Thron.

Lebhaft.

Melchior Vulpinus, 1609.

f

1. Ge-lobt sei Gott im höch-sten Thron samt sei-nem ein-ge-
2. Des Morgens früh am drit-ten Tag, da noch der Stein am
3. Er ist er-stan-den von dem Tod, hat ü-ber-wun-den
4. Nun bit-ten wir dich, Je-su Christ, weil du vom Tod er-

bor-nen Sohn, der für uns all' hat g'nug ge-tan.
Gra-be lag, er-stund er frei ohn' al-le Klag.
al-le Not, ver-söh-net Sünd' und Miß-se-tat.
stan-den bist, ver-leih, was se-lig-lich uns ist.

1.-4. Hal-le-lu = ja, Hal-le-lu = ja, Hal-le-lu = ja!

Böhmische Brüder.

20. Der Herr fährt auf gen Himmel.

Frisch.

3. Abel.

Der Herr fährt auf gen Him-mel, der Herr mit hel-ler Posaun. Lob-

singt -, lob-singt -, lob-sin-get Gott, lob-

singt -, lob-singt -, lob-sin-get Gott; lob-sin-get ihm,

lob-sin-get ihm, lob-singt, lob-singt uns-rem Rö-ni-

I. ge! ge! Hal-le-lu = ja, Hal-le-lu = ja!

Getragen.

Su = het, was dro-ben ist, da Chri-stus ist, sit = zend zur Rech-ten

Got = tes; su = het, su = het, su = het, was droben ist, da

Chri-stus ist, sit = zend zur Rech-ten Got = tes. D.C.

21. Nun freut euch, Gotteskinder all'.

Freudig. (Willkommen sei die fröhlich' Zeit.) Melchior Frank, † 1699.

Nun freut euch, Got = tes = kin = der, all und prei-set Gott mit
Der Herr hat uns die Stätt' be-reit't, da blei-ben wir in
Herr Je = su Chri-ste, Got = tes Sohn, ge = wal-tig auf des

Ju = bel-schall. Der Herr fährt auf, lob = sin = get ihm,
E = wig = leit. Lob = sin = get ihm, lob = sin = get ihm,
Him-mels Thron, es dankt dir dei = ne Chri-sten = heit

lob = sin = get ihm mit lau = ter Stimm'!
lob = sin = get ihm mit lau = ter Stimm'!
von nun an bis in E = wig = leit.

Erasmus Alber, † 1553.

22. Pfingstlied.

Julius Abel.

1. Geist von o = ben, len = te du uns-res Fu = kes Trit = te,
füh = re uns der Hei-mat zu, wohn in uns-er Mit = te.
2. Geist von o = ben, heil' = ge du al = le mei = ne Trie = be.
3. Was ich den = ke, red' und tu, füll das Herz mit Lie = be.
Geist von o = ben, wenn die Welt mich al-lein wird las = sen,
nichts mein bre-chend Aug' erhellt, Wang und Mund erblas = sen.

Knüp = fe du ein fe = stes Band um die Bru-der-her = zen, daß wir
Treib hin-aus den fal-schen Schein, Ei-gen-sinn und Lük = ke; wa-sche
Laß mich dann die Himmelsport schon von fer = ne schau = en, bis ich

ge = hen Hand in Hand, schmäkend uns = re Ker = zen!
mich vom Stol = ze rein, so in Schmerz als Glück = fel!
wer = de woh-nen dort auf den Frie-dens-au = en!

R. Voget.

23. O heiliger Geist, o heiliger Gott.

Melodie („O Jesulein süß“) erstmals 1650.



O hei = li-ger Geist, o hei-li = ger Gott, du Trö = ster wert in
 O hei = li-ger Geist, o hei-li = ger Gott, mehr un = fern Glau = ben
 O hei = li-ger Geist, o hei-li = ger Gott, du zeigst die Thür zur



al = ler Not! Du bist ge = sandt vom Himmelsthron von Gott dem
 im = mer = fort. An Chri = stum nie = mand glau = ben kann, es sei denn
 Him = melspfort; Daß uns hier kämp = fen rit = ter = lich und zu dir



Va = ter und dem Sohn. O hei = li = ger Geist, o hei-li-ger Gott!
 durch dein Hilf ge = tan. O hei = li = ger Geist, o hei-li-ger Gott!
 drin = gen se = lig = lich. O hei = li = ger Geist, o hei-li-ger Gott!

24. Nun laßt uns Gott dem Herren.

Für dreistimmigen Frauenchor von Moritz Hauptmann, 1792—1868.

Nicht zu langsam.

op. 54, Nr. 2.



Nun laßt uns Gott dem Her = ren dank = sagen und ihn eh = ren für
 Den Leib, die Seel, das Le = ben hat er al = lein ge = ge = ben; die =
 Wir bit = ten bei = ne Gü = te, daß sie hinfort be = hüt = te die



al = le sei = ne Gaben, die wir empfangen ha = ben.
 sel = ben zu be = wah = ren will er nie Mü = he spa = ren.
 Großen und die Klei = nen. Ver = laß, o Va = ter, sei = nen!

Ludwig Heilmoldt, 1581—1578.

25. Auferstehn, ja auferstehn.

C. H. Graun, 1701—1759.



Auf = er = stehn, ja auf = er = stehn wirst du, mein Staub, nach
 Wie = der auf = zu = blühn werd' ich ge = sät! Der Herr der
 Tag des Danks, der Freu = den = trä = nen Tag! Du mei = nes



kur = zer Ruh; un = sterblich Le = ben wird, der dich schuf, dir
 Ern = te geht und sammelt Gar = ben uns ein, uns ein, die
 Got = tes Tag! Wenn ich im Gra = be ge = nug ge = schlum = mert



ge = ben. Hal = le = lu = ja! Hal = le = lu = ja!
 star = ben! Ge = lobt sei Gott, Ge = lobt sei Gott!
 ha = be, er = weckst du mich, er = weckst du mich!

F. A. Klopstock, 1724—1808.

26. Leise, leise, fromme Weise.

Langsam

K. Maria v. Beeber, 1786—1826.
(Aus der Oper „Der Freischütz“.)

p *mf*

Lei = se, lei = se, from = me Wei = se, schwing dich auf zum
Zu dir wende ich die Hän = de, Herr ohn An = fang

p

Ster = nen = frei = sel Lied, er = schal = le! Frei = ernd
und ohn En = del Vor Ge = sah = ren uns zu

p

wal = le mein Ge = bet zur Him = mels = hal = le!
wah = ren, sen = de dei = ner Engel Scha = ren!

Fr. Kneb, 1768—1843.

p

mein Ge = bet zur Him = mels = hal = le!
sen = de uns der Eng = el = scha = ren!

Satz aus: Siederersammlung von Beeber und Krauß. J. B. Neblerscher Verlag.

27. Frisch gesungen!

Lebhaft

Friedrich Silcher, 1789—1860.

Hab oft im Krei = se der Lie = ben, in duf = tig = em Gra = se ge =
Hab ein = sam auch mich ge = här = met, in bangem, in dü = ster = em
Und man = ches was ich er = sah = ren, ver = locht ich in stil = ler
Sollst uns nicht lan = ge kla = gen, was al = les dir we = he

ruht, und mir ein Lied = lein ge = sun = gen und al = les war hübsch und
Mut, und ha = be wie = der ge = sun = gen und al = les war wie = der
Wut; und kam ich wie = der zu sin = gen, war al = les auch wie = der
tut; nur frisch, nur frisch ge = sun = gen und al = les wird wie = der

gut, und mir ein Liedlein ge = sun = gen und al = les war hübsch und
gut, und ha = be wie = der ge = sun = gen und al = les war wie = der
gut, und kam ich wie = der zu sin = gen, war al = les auch wie = der
gut, nur frisch, nur frisch ge = sun = gen und al = les wird wie = der

gut und al = les, al = les und alles war hübsch und gut.
 gut und al = les, al = les und al = les war wie = der gut.
 gut und al = les, al = les, war al = les auch wie = der gut.
 gut und al = les, al = les und al = les wird wie = der gut.

28. Frühlingsahnung.

Andantino.

Friedrich Silcher, 1789–1860.

p O sanf = ter, sü = ßer Hauch! O sanf = ter, sü = ßer
p
mf Hauch! Schon weß = fest du wie = der mir Fröh = lings = lie = der,
cresc. auch —, bald
 bald, bald, bald blü = hen die Beil = chen auch, bald blühen, bald
pp blü = hen die Beil = chen auch! *mp* O sanf = ter, sü = ßer Hauch! O

cresc
mf sanf = ter, sü = ßer Hauch! Schon weß = fest du wie = der mir Fröh = lings =
mf
f lie = der, bald, bald, bald blü = hen die Beil = chen
dolce auch, bald blü = hen die Beil = chen auch, bald blü = hen die
dolce
f Beil = chen auch, bald, bald!

29. Frühlingsanfang.

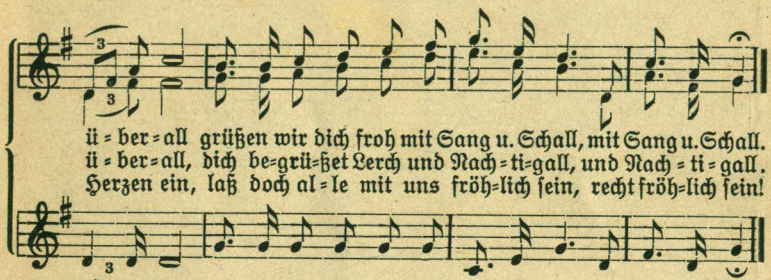
Mäßig

Robert Schumann, 1810–1856.

So sei ge = grüßt viel tausendmal, hol = der, hol = der Fröhling! Will =
 Du kommst und froh ist al = le Welt, hol = der, hol = der Fröhling! Es
 So sei ge = grüßt viel tausendmal, hol = der, hol = der Fröhling! O



kommen hier in unserm Thal,
freut sich Wie-se, Wald u. Feld,
bleib recht lang in unserm Thal, } holder, holder Frühling!
Solcher Frühling
Zu-bel tönt dir
Rehr in al-le



ii-ber-all grüßen wir dich froh mit Sang u. Schall, mit Sang u. Schall.
ii-ber-all, dich be-grü-ßet Lerch und Rach-ti-gall, und Rach-ti-gall.
Serzen ein, laß doch al-le mit uns fröh-lich sein, recht fröh-lich sein!

30. O Frühling, wie bist du so schön!

Frisch

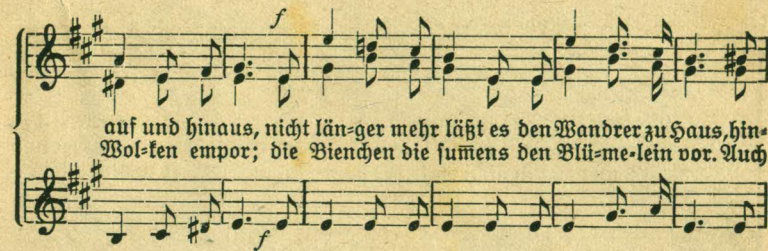
Franz Abt, 1819—1885.
op. 557, 1.




O Frühling, o Frühling, wie bist du so schön! { 1. Geschmückt sind die
2. So schmettert's die



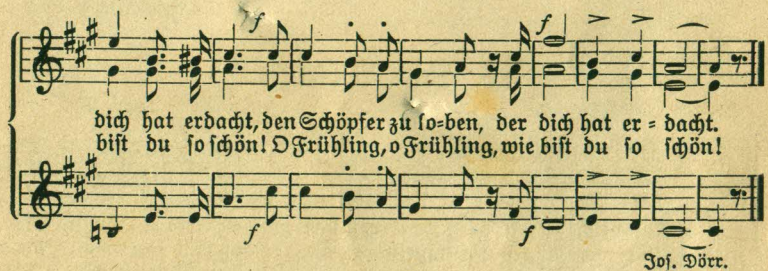
Au-en und statt-li-chen Söh'n, nun läßt es sich wan-dern hin-
Der-he im Zu-bel-ge-tön, die trägt es bis hoch zu den



auf und hinaus, nicht län-ger mehr läßt es den Wandrer zu Haus, hin-
Bol-ten empor; die Bienchen die sumens den Blü-me-lein vor. Auch



aus und hinauf in die gött-li-che Pracht, den Schöpfer zu lo-ben, der
ich will nun wandern und preisen zu gehn: o Frühling, o Frühling, wie



dich hat erdacht, den Schöpfer zu lo-ben, der dich hat er-dacht.
bist du so schön! O Frühling, o Frühling, wie bist du so schön!

Jos. Dörr.

31. Wie ist doch die Erde so schön.

Frisch und leicht.


Volkslied.



Wie ist doch die Er-de so schön, so schön! Das wis-sen die Vö-ge-lein
Wie ist doch die Er-de so schön, so schön! Das wis-sen die Flüs-se und
Es wissen's die Maler und Sän-ger, es wis-sen's viel an-de-re



lein, sie ha-ben ihr leicht Ge-sie-der und sin-gen so fröh-li-che
See'n, sie ma-len im blau-en Spie-gel die Felsen und Wälder und
Leut'; und wer es nicht malt, der singt es, und wer es nicht singt, dem



p *f*
Lie-der in den blauen Himmel hinein, in den blauen Himmel hinein.
Hügel, u. die Wolken, die drüber gehn, u. die Wolken, die drüber gehn.
klingt es in dem Herzen vor lauter Freud, in dem Herzen vor lauter Freud.
p

Robert Reinick, 1805—1852.

32. Im Maien.

Etwas bewegt.

Agathon Billeter, 1834—1882.



Run bricht aus al-len Zwei-gen das mai-en=fri-sche Grün, die
Und wie die Knos-pen sprin-gen, da regt sich all-zu-mal, die
Wie sich die Bäu-me wie-gen im lie-ben Sonnen-schein! Wie



er-sten Ler-chen stei-gen, die er-sten Beil-chen blüh'n —, die
muntern Bö-gel sin-gen, die Quel-le rauscht ins Tal —, die
hoch die Bö-gel flie-gen! Ich möch-te hin-ter-drein —, ich



er-sten Beil-chen blüh'n, und gol-den lie-gen Tal und Höh'n:
Quel-le rauscht ins Tal, und freudig schallt das Lust-ge-tön: } D
möch-te hin-ter-drein, möcht' ju-beln ü-ber Tal und Höh'n:




Welt, du bist so wunderschön im Mai = en, im Mai = en.

Julius Robenberg, geb. 1831.

33. Frühlingslied.

Lebhaft

Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809—1847.



1. Der Frühling naht mit Brau-sen, er rü-stet sich zur Tat, und
2. Zu ab die Win-ter=sor-gen, em-pfan-ge frisch den Gast. Er
3. Dir ar-mem Men-schen-kin-de ist wund u. weh ums Herz? f Auf,
4. *p* Und wie die Bög-lein lei-se an-stim-men ih-ren Chor, *cresc.* fo



dim.
un-ter Sturm und Sausen keimt still die grü-ne Saat. Drum wach, er-
fliegt wie jun-ger Mor-gen, er hält nicht lan-ge Ra-st. Die Knos-pe
spreng ge-troßt die Rin-de, schau mu-tig frühlingwärts! Es schmitzt das
schall auch bei-ne Wei-se aus tief-ster Brust hervor. *f* Bist nicht ver-
dim.

sf wach, du Menschenkind, daß dich der Lenz nicht schlafend find!
sf schwillt, die Blu-me blüht, die Stun-de eilt, der Frühling flieht;
p Eis, die Quel-le rñt, *p* dir taut der Schmerz u. löst sich lind.
 armt, bist nicht al-lein, umringt von Sang u. Sonnenschein.

p

cresc. wach, du Men-schen-kind, daß dich der Lenz nicht schla = fend
f *p*

find, daß dich der Lenz nicht schla = fend find!

Karl Klingemann, 1798—1862.

Sah nach der Liederammlung v. Beeber u. Krauß, Mehler'scher Verlag, Stuttgart.

34. Mailied.

Lebhaft.

Friedrich Silcher, 1789—1860.

1. O, wie bricht aus den Zwei-gen das mai = fri = sche Grün, und die
 2. Wenn die Bäu-me sich wie = gen in den Lüf = ten so lind, o so
 3. Wenn die Bög-lein dann singen, früh morgens zieh ich aus, will die

Der = chen, sie stei = gen und die Beil-chen er = blüht! Mein Herz
 möcht ich gern sie = gen wie die Wol = fen ge = schwind, möchte sin =
 Wäl = der durch = dringen und nim = mer nach Haus, den mein Herz

kann sich freu = en, und es blüht mir auch drin; im Mai, im
 gen im Frei = en, daß es weit = hin er = kling! Denn die Lust am
 kann sich freu = en, und es blüht mir auch drin; im Mai, im

schönen Mai-en hab ich viel noch im Sinn, hab ich viel noch im Sinn.
 schönen Mai-en mei-ne See = le durchdringt, meine See = le durchdringt.
 schönen Mai-en hab ich's Wandern im Sinn, hab ich's Wandern im Sinn.

Nach Friedrich Richter, 1811—1865.

35. Blümlein auf der Heide.

Leicht und anmutig.

Volkswaise.

1. So viel der Mai auch Blümlein deut zu Trost und Au-gen =
 2. Ich sah ver = grü = nen und ver-blüht die Welt im Frühlings =
 3. Kein Win-ter kann, o Blü = me = lein, dir je was tun zu

cresc. cresc. f

wei = de, ich weiß nur eins, das mich erfreut, ich weiß nur eins, das
 lei = de, du a = ber bleibst mein Immergrün, du a = ber bleibst mein
 lei = de. Ich schloß dich in mein Herz hinein, ich schloß dich in mein

cresc. cresc. f

rit. p Einzelne

mich er = freut: das
 Im = mer = grün, du } Blümlein auf der Hei = de, auf der Hei =
 Herz hin = ein, du }

rit. p Einzelne

Alle f

de, { das } Blümlein auf der Hei = de, auf der Hei = de.
 du }
 Hoffmann von Fallersleben (1798--1874).

Alle

36. Wohlauf in Gottes schöne Welt.

Bewegt

Volksweise.

3/4

1. Wohlauf in Got = tes schö = ne Welt, } die
 2. Du trau = te Stadt am Berges = hang, } du
 3. An meinem We = ge fließt der Bach, } a = de, a = de, a = de!
 4. Ein leh = ter Gruß so treu ge = sinnt, } doch

3/4

Luft ist blau und grün das Feld,
 ho = her Turm, du Glot = fen = klang,
 ruft den leh = ten Gruß mir nach, a = de, a = de, a = de!
 nun den Berg hin = ab geschwind!

Die
 Die
 Ach
 Wer

Ber = ge glühn wie E = del = stein', ich wand = le mit dem Son = nen =
 Häu = ser al = le wohl = be = kannt, noch einmal wink ich mit der
 Gott, da wird so ei = gen mir, so mil = de wehn die Lüf = te
 wandern will, der darf nicht stehn, der darf niemals zu = rük = te

f

schein ins wei = te Land, ins Land hinein, ins wei = te Land, ins Land hi =
 Hand, und nun seit = ab, seit = ab gewandt, und nun seit = ab, seit = ab ge =
 hier, als wärs ein Gruß, ein Gruß von dir, als wärs ein Gruß, ein Gruß von
 sehn, muß im = mer fort und wei = ter gehn, muß im = mer fort und wei = ter

f

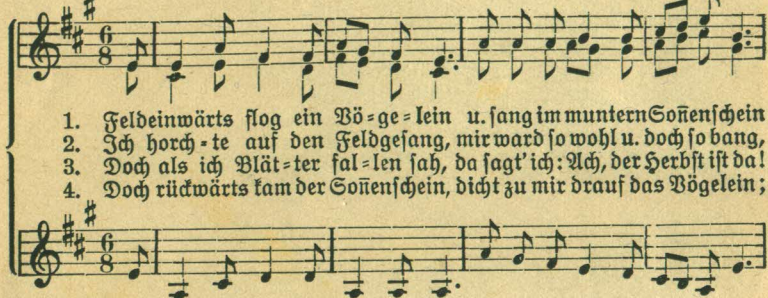
nein.
 wandt! } A = de, a = de, a = de!
 dir.
 gehn.

ins wei = te Land hinein.
 und nun seit = ab gewandt!
 als wärs ein Gruß von dir.
 muß im = mer wei = ter gehn.

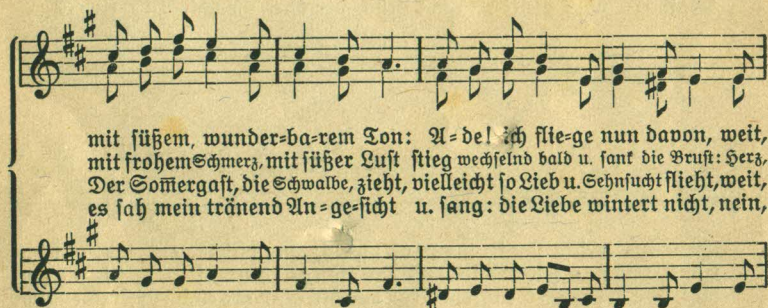
37. Herbstlied.

Munter.

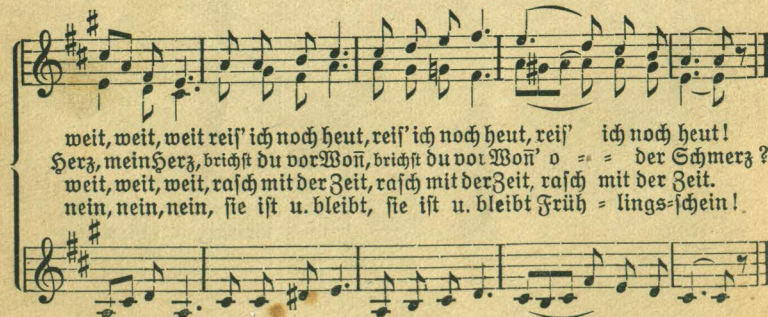
Julius Abel.



1. Feldeinwärts flog ein Vö=ge=lein u. sang im muntern Soñenschein
 2. Ich horch=te auf den Feldgesang, mir ward so wohl u. doch so bang,
 3. Doch als ich Blät=ter fal=ten sah, da sagt' ich: Ach, der Herbst ist da!
 4. Doch rückwärts kam der Soñenschein, dicht zu mir drauf das Vögelein;



mit süßem, wunder=ba=rem Ton: A=del! Ich flie=ge nun davon, weit,
 mit frohem Schmerz, mit süßer Lust stieg wechselnd bald u. sank die Brust: Herz,
 Der Sommergast, die Schwalbe, zieht, vielleicht so Lieb u. Sehnsucht flieht, weit,
 es sah mein tränend An=ge=sicht u. sang: die Liebe wintert nicht, nein,



weit, weit, weit reis' ich noch heut, reis' ich noch heut, reis' ich noch heut!
 Herz, mein Herz, brichst du vor Woll, brichst du vor Woll' o = = der Schmerz?
 weit, weit, weit, rasch mit der Zeit, rasch mit der Zeit, rasch mit der Zeit.
 nein, nein, nein, sie ist u. bleibt, sie ist u. bleibt Früh = lings=schein!

Ludwig Tieck, 1773—1853.


38. Abschied vom Walde.

Andante con moto.

Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809—1847.



1. O Thä=ler weit, o Hü=den, o schö=ner, grü=ner Wald, du
 2. Im Wal=de steht ge=schrie=ben ein stil=les, ern=stes Wort vom
 3. Bald werd ich dich ver=las=sen, fremd in die Frem=de gehn, auf



Da
 Ich
 Und
 mei=ner Lust und We=hen an=dächt'ger Aufenthalt! Da drau=ßen
 rech=ten Tun und Lie=ben und was des Menschen Hort. Ich ha=be
 bunt be=weg=ten Gas=sen des Le=bens Schauspiel sehn. Und mit=ten



cresc. f p
 drau=ßen stets be=tro=gen, saust die ge=schäft=ge Welt; schlag
 ha=be treu ge=le=sen die Wor=te schlicht und wahr, und
 mit=ten in dem Le=ben wird dei=nes Ernsts Ge=walt mich
 cresc. p
 2. Sopran stets —
 und Alt: treu —
 in —

noch ein-mal die Bo = gen um mich, du grü-nes Zelt! Schlag
durch mein gan-zes We = sen wards un-aussprechlich klar, und
Ein = sa = men er = he = ben, so wird mein Herz nicht alt, mich

Bo = = = gen, schlag noch ein-mal die
We = = = sen, und durch mein gan-zes
he = = = ben, mich Ein = sa = men er =

noch ein-mal die Bo = gen um mich, du grü = nes Zelt!
durch mein gan-zes We = sen wards un = aus = sprech = lich klar.
Ein = sa = men er = he = ben, so wird mein Herz nicht alt.

Bo = = = gen
We = = = sen
he = = = ben

39. Abschied vom Sommer.

Mäßig bewegt.

Julius Abel.

1. A = de, a = de, du gol = de = ne Zeit, du hel = ler Son = nen-
2. Verstumt sind schon die Lie = der all, die Blu = men sind ver-
3. Zum Schlummer neigt sich Wald und Flur und al = le Som = mer-

strahl, a = de, a = de, du grü-ner Wald, du blu = men-
blüht, und von den Bäu = men Blatt um Blatt sinkt gelb und
pracht; nun wer = de still, mein Herz, auch du, bis neu der

rei-ches Tal! A = de, a = de, du grü-ner Wald, du blumen-
le = bens = müd; und von den Bäu = men Blatt um Blatt sinkt gelb und
Frühling lacht; nun wer = de still, mein Herz, auch du, bis neu der

rei-ches Tal!
le = bens = müd. } A = de, a = de! A = de, a = de — !
Frühling lacht!

40. Morgenwanderung.

Mäßig, nicht schleppend.

Melodie und Satz von
Chr. Burkhardt, 1830—1908.

1. Frühmeh-glocken sin = gen drii-ben hin-term Wald; Ver-chen=
2. Sü = ße Frühlingsklänge schlagen mir an's Ohr, fröh = li =
3. Aufwärts in die Fer = ne lockt mich das Ge = tön, Glock-ten,

lie = der kün = gen, Ru-fucks Stim er = schallt —, Ru-fucks
des Ge = drän = ge in dem luft = gen Chor —, in dem
Ver = chen, Ster = ne, al = les in den Höh'n —, al = les

1. Fri-sche Mor-gen-düf = te tra = gen
2. *pp* Trä-nen-nas = se Blit = te schau-en
3. Ist's da-heim so hei = ter, ist's da =

Stim erschallt. Fri-sche Mor = gen = düf = te tra = gen das
luft'gen Chor. *pp* Trä-nen-nas = se Blit = te schau-en him-
in den Höh'n. Ist's da-heim so hei = ter, ist's da-heim

p Fri-sche Mor-gen-düf = te tra = gen
Trä-nen-nas = se Blit = te schau-en
Ist's da-heim so hei = ter, ist's da =

das Ge = tön
him-mel = wärts,
heim so licht,

Ge = tön mit-ten durch die Lüf = te her zu die = sen
mel = wärts: *mf* träumest du vom Glücke, du be = kün = mert
so licht, nun, so pilg = re wei = ter, See = le, trau = re

f das Ge-tön mit-ten durch die
himmelwärts, träumest du vom
heim so licht, nun, so pilg = re

mit-ten durch die
träumest du vom
nun, so pilg = re *poco rit.*

Höh'n, mit-ten durch die Lüf = te her zu die = sen Höh'n.
Herz? träu-mest du vom Glücke, *pp* du be = kün = mert Herz?
nicht, nun, so pilg = re wei-ter, See = le, trau = re nicht.

Dr. Chr. Gottlob Barth, 1799—1862.

poco rit.
Dreist. Satz aus: Weeber u. Krauß, 4. Heft.

41. Still ruht der See.

Langsam.

Heinrich Pfeil, 1835—1899.

Still ruht der See! Die Vöglein schla-fen, ein Flü = stern nur,
Still ruht der See! Durch das Ge-zwei-ge der heil' = ge O =
Still ruht der See! Vom Himmels-do = me die Ster = ne fried =

du hörst es kaum. Der Abend naht, und senkt sich nie-der auf die Na-
dem Got = tes weht; Die Blümlein an dem See = ge = sta = de, sie spre-chen
sam nie-der = sehn. O Menschenherz, gib dich zufrie-den, auch du, auch

tur ein sü=ßer Traum, auf die Na-tur ein sü=ßer Traum.
 from ihr Nachtge=bet, sie sprechen from ihr Nacht-ge=bet.
 du wirst schla=fen gehn, auch du, auch du wirst schla=fen gehn.

Heinrich Pfeil, 1835—1899.

Mit Genehmigung von C. F. W. Siegels Musikalienhandlung
 (R. Rinnemann) Leipzig.

42. Abendruhe.

3. Abt.

1. A = bend = ru = he, sei will = kom = men! Still ver = glom = men
 2. Was in sei = ner Ar = beit heu = te sich zer = streu = te,
 3. Herr, der Tag und Näch = te len = fet und uns schen = fet

ist der Son = ne lich = ter Strahl. Tief er = seh = nen dei = nen
 samm = le mild in sü = ßer Ruh; rich = te für den See = len
 nach der Ar = beit sanf = te Ruh, führ uns, will es hier auf

Frie = den al = len Mü = den, Stadt und Land und Berg und Thal.
 hü = ter die Ge = mü = ter noch zum A = bend = op = fer zu.
 Er = den A = bend wer = den, dei = nem ew = gen La = ge zu.

S. M. Engelmann.

43. Abendglocken.

Franz Abt, 1819—1885.
 op. 154.

Langsam und feierlich.

Die A = bend glock = fen klin = gen, das Tag = werk ist vollbracht, es
 Es leuchten Mond u. Ster = ne am hoh = en Himmels = zelt, aus

sinkt auf heil'gen Schwin = gen her = ab die stil = le Nacht. Sie
 licht = er = füll = ter Fer = ne be = strah = len sie die Welt. Dort
 Sie spendet
 Dort tront der

spen = det sü = ßen Schlum = mer, ver = süßt uns Leid und Kum =
 tront der Heil = ge, Geh = re; ihm sei Lob, Preis und Eh =
 sü = ßen
 Heil' = ge,

mer, ein Gott im Him = mel wacht, ein Gott im Him = mel wacht
 re, der un = ser Le = ben hält, der un = ser Le = ben hält,

pp

in stil = ler Nacht, in stil = ler Nacht.
dem Herrn der Welt, dem Herrn der Welt!

pp

J. J. Leuthy.

44. Abendruhe.

Langsam.

Melodie von W. A. Mozart, 1756–1791.

1. Ver = flun = gen ist des Ta = ges Trei = ben, nicht lang mehr
2. Biel Ster = ne klar am Him = mel schimmern, viel Her = zen
3. Er, der am A = bend al = les we = fet, ob Leid, ob

will die Son = ne blei = ben, von ih = rer Ar = beit
bang auf Erd' sich küm = mern um Er = den = leid
Freud der Tag ge = we = fet, in Feld und Wald —

ruht die Hand, der Fei = er = a = bend deckt das Land,
und Er = den = weh, mein Herz, blick auf zur Him = mels = höh',
mit Schatten zu, er = füllt auch dich mit Fried' und Ruh',

der Fei = er = a = bend deckt das Land.
mein Herz blick auf zur Him = mels = höh'!
er = füllt auch dich mit Fried' und Ruh'.

45. Schon die Abendglocken klingen.

Mäßig langsam.

Ronradin Kreutzer, 1780–1849.

p

1. Schon die A = bend = glock = en klan = gen und die
2. Schlummert süß, und je = den Mor = gen weck euch

p

Flur im Schlum = mer liegt. Wenn die Stern = lein
froh der Son = ne Strahl! Schlum = mert süß und

auf = ge = gan = gen, je = der gern im Traum sich
oh = ne Sor = gen, frei von Schmer = zen, Angst und

f wiegt. *p* Ja, ein ru-hi-ges Ge-wis-sen mög euch stets den
Qual! Ja, ein ru-hi-ges Ge-wis-sen mög euch stets den

f *p*

p Schlaf ver-sü-ßen, *pp* bis der Mor-gen-ruf er-schallt, *p* bis der
Schlaf ver-sü-ßen, daß, wenn Got-tes Ruf er-schallt, er nicht

p *pp* *p*

I.
Mor-gen-ruf er-schallt und das Horn vom Fel-sen hallt!
bang ins Herz euch hallt, er nicht bang ins Herz euch hallt!

II.
hallt, und das Horn vom Fel-sen hallt!
hallt, er nicht bang ins Herz euch hallt!

f

46. Der Wanderer.

Getragen.

Julius Abel, geb. 1833.

p
Wand-er zieht auf fer-nen We-gen, in der Brust der Sehnsucht

p

Qual; horch, da klingt die A-bend-glo-cke lieb-lich durch das stil-le

p *rit.*
Tal. Und der Wanderer steht und lauscht, auf den Stab gestützt, ihr

p *rit.*

zu: Abend-glöcklein, A-bend-glöcklein, ruft nun Alt und Jung zur

Ruh, rufft zur Ru - he al - le, al - le, und mit ih-nen Lust und

Schmerz. Wann, o Glöcklein, rufft du endlich auch zur Ruh, zur Ruh mein

Herz, wann, o Glöcklein, rufft du endlich auch zur Ruh, zur Ruh mein Herz?

47. Hymne an die Nacht.

Langsam.

Ludwig van Beethoven, 1770—1827.

1. | Heil'ge Nacht, o gie - ße du Himmels-frie - den in dies
2. | Bring dem armen Pil - ger Ruh, hol - de La - bung sei - nem
aus des Himmels Pa - ra - dies, aus der Lie - be Won - ne =

Einzelne
Herz! | Selt schon erglühn die Ster-ne, grüßen aus blauer Fer-ne:
Schmerz. | Glüht nur, ihr goldnen Ster-ne, winkend aus blauer Fer-ne:
her
meer.

Wiederholung: Chor.
Möch - te zu euch so ger - ne stiehn him-mel-wärts.

48. Wanderers Nachtlied.

Langsam und getragen.

Friedrich Rückert, 1786—1832.

Ü - ber al - len Gi - pfeln ist Ruh', in al - len Wip-feln

spü - rest du kaum einen Hauch; die Vöglein schweigen im Walde.

p War-te nur, war-te nur, bal = de, bal-de ruhst du auch! *pp* Warte nur,
p

bal-de ruhst du auch.
pp rit.
war-te nur, bal = de, bal-de ruhst du auch, bal-de ruhst du auch.
pp rit.

Wolfgang v. Goethe, 1749—1832.

49. Das stille Tal.

Etwas langsam.

Volksweise.

1. Im schön = sten Wie = sen = grun = de ist mei = ner Hei = mat
2. Muß aus dem Tal ich schei = den, wo al = les Lust und
3. Sterb ich, in Ta = les = grun = de will ich be = gra = ben

Haus; da zog ich man = che Stun = de in's Tal hi =
Klang: das ist mein herb = stes Lei = den, mein leh = ter
sein; singt mir zur leh = ten Stun = de beim A = bend =

naus. Dich, mein stil = les Tal, grüß ich tau = send = mal! Da
Gang. Dich, mein stil = les Tal, grüß ich tau = send = mal! Das
schein: Dir, o stil = les Tal, Gruß zum leh = ten = mal! Singt

zog ich man = che Stun = de in's Tal hi = naus.
ist mein herb = stes Lei = den, mein leh = ter Gang.
mir zur leh = ten Stun = de beim A = bend = schein.

W. Ganzhorn.

50. Die alte schöne Zeit.

Wehmütig.

Julius Abel.

1. Es steht ei = ne mäch = ti = ge Ein = de, wie ra = gen die
2. Es rau = schet da = bei ei = ne Quel = le, vor grau = en
3. Der Hoff = nung fröh = li = che Bil = der sind im = mer in

A = ste so weit! Und all' ih = re Blät = ter sie flüstern, und
Zei = ten ge = weicht, und all' ih = re Wel = len sie rauschen, und
mei = nem Ge = leit; so will ich hier ru = hen und träumen, so

all' ih = re Blät-ter, sie flü = stern
all' ih = re Wel-len, sie rau = schen } von der al = ten schö-nen
will ich hier ru = hen und träu = men

rit. e dim.
Zeit, von der al = ten schö - nen Zeit.
rit. e dim.

Auguste Rurs.

